

erschint wöchentlich viermal.  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.

Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
(abgeholt) für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-spalt. Garnanz-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreise wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Preisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 12.

Montabaur, Donnerstag, den 22. Januar 1914.

47. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Durch Verfügung des Herrn Finanzministers vom 15. d. M. ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Verbräuch, der Steuererklärung für die Einkommensteuer und der Vermögensanzeige für die Ergänzungsteuer bis zum 31. d. M. verlängert worden.

Montabaur, den 19. Januar 1914.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission  
des Unterwesterwaldkreises:  
Frhr. v. Marschall.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden ihnen die f. z. eingereichten Zählbezirkslisten der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 ohne Anschreiben wieder zugehen. Diese sind sorgfältig bei den dortigen Älten aufzubewahren.  
Montabaur, den 17. Januar 1914.  
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politisches.

\* Berlin, 19. Jan. (Reichstag.) Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wurde heute fortgesetzt.

\* Berlin, 19. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Heute fand die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung statt.

\* Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der landw. Verwaltung fort. — Im Reichstag fand die Weiterberatung des Etats für das Reichsamt des Innern statt.

\* Berlin, 20. Jan. Der dritte Sohn des Kronprinzenpaares, Prinz Hubertus, der an Keuchhusten erkrankt ist, wird heute vom Berliner Kronprinzenpalais nach dem Potsdamer Stadtschloß übersiedeln. Das Befinden des Prinzen war gestern abend befriedigend.

\* Zur Frage des Religionsunterrichtes in den ländlichen Fortbildungsschulen. Bei der Beratung des Gesetzentwurfes betr. die ländlichen Fortbildungsschulen im Herrenhause wurde folgender Beschluß gefaßt: Die sittliche Hebung und Festigung der männlichen schulentlassenen Jugend, die durch das vorliegende Gesetz gefördert werden soll, bedingt auch die religiöse Fortbildung in der Konfession der Fortbildungsschüler. Die königliche Staatsregierung wird daher ersucht, die Ausführung dieser Aufgabe in einer dem reiferen Alter und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Form zur Geltung zu bringen. Nunmehr liegt eine Entscheidung der Regierung

auf diesen Beschluß vor, welche lautet: Bei Erlaß der Ausführungsvorschriften zu diesem Gesetz ist den Schulaufsichtsbehörden die Förderung eines freiwilligen Religionsunterrichtes im Anschluß an die Fortbildungsschule erneut zur Pflicht gemacht, zugleich ist auf die im Lehrplan gebotene Gelegenheit zur sittlich-religiösen Vertiefung des Unterrichts in der Fortbildungsschule eindringlich hingewiesen, endlich ist die Beteiligung der Geistlichen an diesem Unterricht als sehr erwünscht bezeichnet worden.

\* Rom, 19. Jan. Wie neuerdings versichert wird, hat Prinz zu Wied wissen lassen, daß er bereit ist, den Thron von Albanien anzunehmen, sobald die Finanzfrage erledigt sein wird. Der Prinz knüpft nur die eine Bedingung daran, daß von dem garantierten Anleihekaptal der Betrag von 20 Millionen ihm sogleich ausgezahlt werde, um für politische und militärische Einrichtungs- ausgaben das Notwendigste zur Hand zu haben.

### Locales und Provinzielles.

\* Montabaur, 20. Jan. Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes wurden u. a. folgende Auszeichnungen verliehen: Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Hartmann, Erzbischof von Köln, Rende, Geheimere Oberjustizrat, Landgerichtspräsident in Wiesbaden, Dr. Spahn, Wirklicher Geh. Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident in Frankfurt a. M.; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Hengstenberg, Wirkl. Geh. Rat, Oberpräsident in Cassel; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Berg, Geh. Regierungsrat, Landrat in St. Goarshausen; den Roten Adlerorden 4. Klasse: Eichhorn, Landgerichtsdirektor in Frankfurt a. M., Grimm, Landgerichtsdirektor in Wiesbaden, Hölcher, Seminar- direktor in Montabaur, Jaekel, Gewerberat, Gewerbe- inspektor in Dillenburg, Klau, Direktor der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, Dr. Seibert, Kreisakulin- spektor, Pfarrer in Panrod, Untertaunuskreis, Tapper- mann, Polizeidirektor in Langenschwalbach, Travers, Landgerichtsdirektor in Wiesbaden, Dr. Wortmann, Geh. Regierungsrat, Professor, Direktor der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim; den Kgl. Kronenorden 3. Klasse: Jaeger, Geh. Konfi- sorialrat, Pfarrer in Bierstadt, Kr. Wiesbaden; den Kgl. Kronenorden 4. Klasse: Wagner, Kurfassenrendant in Bad Ems, Wagner, Stadtverordneter, Redakteur in Höchst a. M.; den Adler der Inhaber des Haus- ordens von Hohenzollern: Meusch, Lehrer in Höchst a. M.; das Verdienstkreuz in Gold: Dorn, Högemeister in Glashütten, Obertaunuskreis, Hahn, Ge- richtsvollzieher in Langenschwalbach, Jung, Gerichtssek- retär, Amtsgerichtsassistent in Weilburg; das Verdienst- kreuz in Silber: Fend, Eisenbahnjünger in Lim- burg, Lange, Ehrenbrandmeister, Hospizverwalter in

Viebrich; das Kreuz des Allgemeinen Ehren- zeichens: Klemm, Gendarmereioberwachtmeister in Westerburg; das Allgemeine Ehrenzeichen: Gros, Kanzleigehilfe beim Amtsgericht in Rennerod, Hof, Post- agent in Rentershausen, Kreis Westerburg, Müller, Postagent in Höchstebach, Schorn, Gestütswärter in Dillenburg, Ziegler, Schuldner am Gymnasium in Dillenburg.

§ Montabaur, 21. Jan. Herr Kaplan Heep von hier ist vom 1. Februar ab als Expositus nach Boden und Herr Assistent Schäfer von Marienhäusen als Kaplan nach Montabaur versetzt worden.

\* Montabaur, 21. Jan. (Rauminhalt der Schankgefäße.) Nach den Vorschriften des Reichsge- setzes über die Bezeichnung des Rauminhalts der Schank- gefäße vom 20. Juli 1881, abgeändert durch das Gesetz vom 24. Juli 1909, dürfen seit dem 1. Oktober 1913 zum Ausschänken von Bier nur solche Schankgefäße verwendet werden, bei denen der Abstand des Füllstriches von dem obern Rand des Gefäßes zwischen 2 und 4 Zentimeter beträgt. Zugleich wird auf die Vorschriften, wonach Gast- und Schankwirte gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamthalt bereit zu halten haben, erneut hinge- wiesen. Gast- und Schankwirte, die den Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schank- gefäße zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausge- sprochen werden.

(1) Montabaur, 21. Jan. Die Große Karneval- Gesellschaft Montabaur veranstaltet heute, Mitt- woch-Abend 9 Uhr im Saale des „Nassauer Hofes“ eine Generalversammlung, verbunden mit stideler musikalischer Sitzung, wozu die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines herzlichst eingeladen sind. Eintritt frei. — Vor- her wird ein Umzug stattfinden. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

X Ransbach, 21. Jan. Am Samstag, den 24. d. M. veranstaltet die Ortsgruppe Ransbach im Deutsch- nationalen Handlungsgehilfen-Verein, Sitz Hamburg, eine Feier zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, unter Mitwirkung des Regitators Herrn W. Schorn aus Köln. Die Festrede hat der Ver- trauensmann der Ortsgruppe Köln, Herr Otto Berig, in liebenswürdiger Weise übernommen.

O Staudt, 22. Jan. Die hiesige Freiwillige Feuerwehrlage feiert am Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Kameraden Selbach den Geburts- tag Sr. Majestät des Kaisers und Königs, verbunden mit Ball.

\* Freirachdorf, 17. Jan. In Begleitung der Herren Winterschuldirektor Mühlenhöver und Kreiswiesen- meister Sachm besichtigten die Schüler der Landw. Winter-

## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Nachdruck verboten.)

Als der Steiger ihm den Auftrag erteilte, von wem- uo vom eigentlichen Betriebe liegenden Verbindungsstollen auf die Tragbarkeit der Stempel zu revidieren und letztere, soweit es erforderlich, zu erneuern, ging Röder mit den beiden ihm zur Unterstützung beigegebenen Kameraden auf dem kürzesten Wege nach seiner Arbeitsstelle.

Stille herrschte hier im dunklen Schoße der Mutter Erde, nur zuweilen unterbrochen von lebhaftem Knistern und dem gluckenden Geräusch des monoton herabrieselnden Wassers, das in einer Rille auf der Sohle des Stollens gesammelt und weitergeleitet wurde nach der Verinselungs- anlage.

Ja, hier war Wasser genug, die ganzen Stollen reichlich zu beriefeln, wenn nur die Anlage leistungsfähiger gewesen wäre. Im größten Teile des Morgensternschachtes fehlte es an Wasser, das nur hier kräftig rieselte. Lange war der einsame Stollen nicht befahren worden, so daß schon eine ganz flüchtige Untersuchung Röder belehrte, daß durchgreifende Arbeit getan werden mußte, wenn der Stollen nicht zu Bruche gehen sollte.

Die Stempel waren zum Teil vermorscht, die Riegel stark angefault. Röder gab deshalb seinen Begleitern den Auftrag, neues Material heranzuholen und schlug, als sie sich entfernten, eine Anzahl der am schadhaftesten befundenen Stempel nieder, um an ihre Stelle neue zu legen. Darüber war eine Zeit vergangen, und ungeduldig erwartete er das Näherkommen der Kameraden, die das fehlende Grubenholz heranzurufen sollten. Endlich hörte er das Geräusch rollender Hunte. Dann verstummte es. Die Kameraden konnten nicht mehr weit sein. Nur nach diesen Stempel, den wegzuführen er soeben im Begriffe gewesen, wollte er niederlegen, um dann hilfreiche Hand beim Ab- laden des Holzes leisten zu können.

Röder holte zu kräftigem Schläge aus, als er sich mit Gewalt zu Boden gerissen fühlte und einen bligarigen

Feuerschein über sich an der Decke des Stollens dahinschießen sah, dessen durchdringende Helligkeit ihm die Augen blendete, so daß er sie schließen mußte, dann trat diese Dunkelheit ein, schwarze, undurchdringliche Finsternis, während ein unangenehm brenzlich riechender Schwaden den Stollen anzufüllen schien; sehen konnte Röder überhaupt nichts, nur wenige Sekunden waren verstrichen, die dem am Boden halb bewußtlos Daliegenden aber eine wahre Ewigkeit dünkten, als ein furchterlicher, ohrenbetäubender Donner Schlag nachrollte, der in dem dunklen Stollen ein schauerhaftes Echo erweckte. Der Boden zitterte und bebte, als seien die dunklen Kräfte der Unterwelt am Werke, das kunstvolle Gewölbe aus Menschenhand im dunklen Erden- schoße vollständig zu zerstören.

Erst dieses Krachen und Boltern brachte Röder zum Bewußtsein, was geschehen. Er hatte den Ausläufer einer Grubenexplosion erlebt und war gnädig genug davongekommen. Wie aber machte es den vielen Kameraden er- gangen sein, die vor wenigen Stunden mit ihm in voller Gesundheit und Rüstigkeit eingefahren waren? Ob sie der barmherzige Gott ebenfalls in seinen gnädigen Schutz genommen hatte? Langsam erhob er sich und überlegte, was jetzt zu tun sei.

Daß er die begonnene Arbeit nicht fortsetzen konnte, war klar, also zurück nach der Fördergale. Zeit war nicht zu verlieren; denn ungleich schrecklicher mußte die Ex- plosion im trodenen Teile des Schachtes gewütet, ja dort vielleicht den Schacht in Brand gesetzt haben. Es galt also, höchste Eile zu entwickeln. Gut, daß er alle Teile des Schachtes genau kannte, so daß es ihm ohne Schwierig- keit gelingen würde, auf den Seitenstollen die Ausfahrt zu erreichen.

Dann aber fielen ihm die beiden Kameraden ein, deren Ankunft er vorher vernommen, wo mochten sie geblieben sein? Auch seinen Rock, der ganz in der Nähe an einem Stempel hing, sowie seinen Proviant konnte er ebenfalls in Sicherheit bringen. Mit Blügeschnelle schossen dem Einsamen diese Gedanken durch den Kopf.

Wenn er in der Finsternis nur irgend etwas hätte erkennen können, seine Augen waren noch immer von der Einwirkung der grellen Stachflamme geblendet, oder kam

ihm das nur so vor. Aber nein, er war völlig geblendet, denn nicht einmal sein Grubenlicht konnte er brennen sehen, ringsum undurchdringliche Finsternis. Ja, war er denn erblindet? Da stieß sein Fuß gegen das Gruben- licht. Jetzt erst erkannte Röder, daß das Licht ausge- gangen sein mußte, er beugte sich und tastete mit den Händen nach der Lampe.

Vorsichtig hob er sie empor und betastete sie. Sie war unversehrt. Aber was sollte er mit der Lampe nun be- ginnen, da sie nicht brannte? Wie sollte er jetzt in völliger Finsternis aus diesem Labyrinth unterirdischer Gassen und Gassen wieder ans Tageslicht kommen? Nieder- geschlagenheit hatte sich seiner bemächtigt, dann stieß er plötzlich einen Freudenschrei aus. Rarr, der er gewesen, daran nicht zu denken. Er hatte ja Streichhölzer einge- steckt, die in den Schacht mitzunehmen zwar verboten war, ihm aber jetzt die Rettung bringen mußten. Mit ihrer Hilfe konnte er die Grubenlampe anzünden.

Mit vor Aufregung zitternden Fingern suchte Röder in seinen Taschen nach der Zündholzschachtel, endlich hatte er sie gefunden. Die Lampe brannte wieder. Bedächtig beleuchtete Röder die Umgebung der Stelle, an der er sich befand. Dort hing sein Rock und sein Proviant. Schnell hatte er den Rock angezogen, Tasche und Krug über die Schultern gehängt und wollte nun die Suche nach den Kameraden und darauf den Rückweg antreten. Das alles spielte sich im Laufe weniger Sekunden ab.

Noch immer aber konnten die Augen nur wenige Schritte weit sehen, obgleich das Grubenlicht hell genug brannte. Da stockte der kräftige Mann plötzlich, sein Blut schien zu erstarren, denn eine undurchdringliche Schranke versperrte den Weg. Ein kompakter Steinhaufen füllte den Stollen bis zur Decke aus. Er war eingestürzt und damit jeder Weg zur Rettung abgeschnitten.

Was nun? Wenn es Röder nicht gelang, sich einen Tunnel durch die Steinbarriere zu brechen, war er ver- loren, lebendig begraben, es sei denn, die Kameraden, die sein Ausbleiben ja bemerken mußten, befreiten ihn aus seiner schrecklichen Lage. Ja, konnte er denn auf deren Hilfe rechnen? Weilten sie überhaupt noch unter den Leben-

schule in Montabaur heute die hier in Ausführung begriffene 20 ha große Ackerdrainage. Im Anschluß hieran wurde noch eine Fettweide in Marienhausen besichtigt.

**\*\* Bad Ems, 19. Jan.** Der Herr Bischof von Limburg, Dr. Kilian, weilte gestern anlässlich der Firmung in unserer Stadt, die aus diesem Anlasse vielfachen Flaggen Schmuck trug. Der Herr Bischof traf morgens 8 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom kathol. Kirchenvorstand und mit einer Ansprache des Herrn Dr. Stemmler empfangen und in die prächtig geschmückte Kirche geleitet. Am Portal wurde er von Herrn Pfarrer Kunst begrüßt. Danach wurde die Bischofsmesse gelesen. Um 1/10 Uhr fand Hochamt mit Predigt statt, darauf Austeilung der heiligen Firmung an 298 Kinder der Pfarrei Ems und 210 der Pfarrei Nievern. Die Festpredigt hielt Herr Kaplan Dr. Simon. Nach der Firmung Predigt des Herrn Bischofs und zum Schluß feierliches Te Deum. Auf den Nachmittagsgottesdienst folgte Religionsprüfung der oberen Klassen der Volksschulen. Darauf begab sich der Herr Bischof zu Fuß nach Nievern und lehrte nach 6 Uhr wieder hierher zurück. — Abends vereinigten sich die katholischen Vereine und Bürger zu einer Familienfeier im Schützenhof zu Ehren des Herrn Bischofs, der nebst Begleitung um 8 Uhr dort eintraf.

**\*\* Oberlahnstein, 19. Jan.** Im Hotel Weiland hier hielt der Rhein- und Moselturmgau gestern seinen Gau-tag ab. U. a. wurde dem Turnverein Coblenz-Neuendorf für sein fünfzigjähriges Jubiläum, das am 5. Juli d. J. feierlich begangen werden soll, ein Wettturnen, wie es an den Bergfesten stattfindet, erlaubt. Ferner wurde dem Turnverein Engers das Gau-fest für 1915 und dem Turnverein Dernbach bei Montabaur das Bergfest für 1915 übertragen. Zum Schluß wurde dem Turnverein Bendorf gestattet, zu seinem fünfzigjährigen Bestehen ein Fest mit Wettturnen abhalten zu dürfen. Die Veranstaltung endete mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

**\*\* 65. Gau-tag des Rhein-Mosel-Turngautes.** Obigem Bericht ist noch nachzutragen: Dem Gau gehören heute 190 Vereine mit rund 8000 Mitgliedern an; eingegangen ist der Turn- und Fechtverein Neuwied, ausgetreten der Turnverein Burgbrohl. Neuaufgenommen wurden die Turnvereine Werlau, Oberelbert, Wilserslingen, Müscheid, Helferskirchen, Dernbach, Bonefeld, Stripp und Urmig. Die beiden in Brohl bestehenden Vereine haben sich zur „Turnerschaft Brohl“ vereinigt. 26 Vereine haben eigene Turnhallen. — Mit Genehmigung wird festgestellt, daß die Jugendpflege, die ja von jeher Sache der Deutschen Turnerschaft war, in den Turnvereinen immer größere Ausdehnung gewonnen hat. Auch die turnerische Arbeit im Gau zeigt bedeutende Fortschritte, so traten beim Gau-turnfest in Grenzhausen, trotz strömenden Regens, 320 Wettturner und 520 Freilübungsturner an. An dem Böglingsturnen beteiligten sich fast 1000 Böglinge von 14—17 Jahren. Nach dem Bericht des Gau-spielwarts brachten die Gauvereine im abgelaufenen Jahre 78 Spielkriege auf den Plan.

**\*\* Wiesbaden, 19. Jan. (Raubmord.)** Ein bisher noch nicht aufgeklärter Raubmord ist heute vormittag in dem Hause Jahnstraße 5 verübt worden. Der Küfer Wendelin Schweizer fand heute mittag als er zum Essen heimkehrte, seine Wohnung verschlossen vor. Als ihm nicht geöffnet wurde, ließ er die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Beim Eintritt in die Wohnung bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Seine Frau war mit einer Schnur erdrosselt worden und lag tot am Boden. Der Mörder hatte vergeblich versucht, die Schränke mit einem Stemmeisen zu öffnen. Ein Barbetrag von 200 M. soll ihm aber doch in die Hände gefallen sein. Von dem Mörder fehlt bis jetzt noch jede Spur. Nähere Einzelheiten waren, da der Mord erst nach 1 Uhr entdeckt wurde, mithin noch nicht festzustellen. Als Mörder kommt ein stellungloser Dreher aus Köln in Betracht, der seit acht Tagen dort in Schlafstelle wohnte. — Die Untersuchung ist eifrig im Gange. Die Annahme, daß die in der Mitte der 40er Jahre stehende Frau sich selbst ein Leid angetan haben könnte, ist völlig ausgeschlossen, da hierfür absolut kein Grund vorliegt, dagegen sprechen

die vorstehend angeführten Tatsachen alle für einen Raubmord, dessen Sühne bald herbeizuführen hoffentlich der Polizei gelingt.

**\*\* Wiesbaden, 20. Jan.** (Zum Raubmord in der Jahnstraße.) Heute morgen fand sich der Untersuchungsrichter, Dr. Landrichter Böger, an der Mordstelle ein. Unter seinem Vorsitz wurde die protokolllarische Aufnahme vorgenommen. Es wurde hierbei folgendes amtlich festgestellt: Der Täter hat am Sonntag, den 11. d. M., das Zimmer gemietet, nachdem er schon vorher bei Nachbarn ein Zimmer angesehen hatte, das ihm jedoch nicht gefiel. Er bezahlte seinen Wirtsleuten sofort im Voraus das wöchentliche Mietgeld im Betrage von 5 Mark. Er gab an, Karl Müller zu heißen. Er führte einen sehr unregelmäßigen Lebenswandel, kam abends sehr spät nach Hause und schlief bis spät in den Tag hinein. Von den verschiedenen Zeugen konnte jetzt eine einigermaßen befriedigende Beschreibung des Täters erlangt werden: Er muß sich im Alter von 22—25 Jahren befinden, ungefähr 1,68 Meter groß sein, gesetzte Statur haben, gut gekleidet sein, rheinischen Dialekt sprechen, blonde Haare, dunkelblonden Anflug von Schnurrbart und schmales, knochiges Gesicht haben. Er trägt vermutlich einen braunen Anzug, dunklen Filzhut, Umlegekragen und braune Krawatte. In seiner Begleitung befand sich ein ungefähr 22—23-jähriges Mädchen. Er gab Zeugen gegenüber an, daß dies seine Schwester sei, die sich bei Bekannten in der Schulgasse zu Besuch aufhalte. Das Mädchen wird folgendermaßen beschrieben: Ungefähr 1,67 Meter groß, blaß, hübsches Gesicht. Als besonderes Merkmal kann gelten, daß die Zähne im Oberkiefer vorstehen und daß sie auffallend große Füße hat. Sie trägt vermutlich graubraunes Schneiderkostüm, braunen Toquehut mit Bandverzierungen und schwarze Stiefel. Ihre ganze Erscheinung läßt auf eine Halbweltedame schließen. Der Mörder hat die Nacht vom 13. bis 14. d. M. außerhalb seines Logis zugebracht. Man nimmt an, daß er die Nacht mit seiner Begleiterin in einer hiesigen Gastwirtschaft zubrachte.

Was das geraubte Geld anbetrifft, so wurde festgestellt, daß es sich nicht um eine größere Summe handeln kann, als höchstens etwa 20 bis 30 Mark. Daß alle Verhältnisse durchwühlt und die Kommode mit einem Stemmeisen aufgebrochen worden war, hat sich als nicht zutreffend herausgestellt. Das verschwundene Portemonnaie war ein längliches Damenportemonnaie mit überklappbarem Lederdeckel. An der Leiche wurden Blutspuren festgestellt. Hautabschürfungen an Gesicht und Händen lassen darauf schließen, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden haben muß. Auch ist es möglich, daß der Täter selbst, allerdings nur sehr geringfügig, verletzt wurde. Viel Blut war nicht aufzufinden. Nach der Tat hat sich der Mörder Gesicht und Hände gewaschen. Es konnte auch festgestellt werden, daß der Flüchtige kurz nach 10 Uhr das Haus verlassen hat. Es war für die Kriminalpolizei mit großen Schwierigkeiten verknüpft, alle diese Spuren festzustellen, da nach Entdeckung des Mordes zahlreiche Personen ins Zimmer traten und leider fast alle Spuren verwischten. Aus diesem Grunde wurde von der Benutzung von Polizeihunden Abstand genommen. Die Leiche wird heute nachmittag aus dem Hause gebracht und sezziert werden.

Wie aus Worms mitgeteilt wird, ist dort ein Mann verhaftet worden, dessen Signalement mit dem des Mörders übereinstimmt. Ob es sich wirklich um den Täter handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Eine andere, allerdings polizeilich noch nicht bestätigte Nachricht besagt, daß auch das Mädchen in Worms festgenommen worden sei. Gerüchte liefen heute morgen durch unsere Stadt, daß der Mörder in Mainz oder Biebrich verhaftet worden sei. Diese letzteren Gerüchte entbehren jeder Grundlage. — Die Königl. Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung und Festnahme des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**\*\* Am 19. cr.** starb in Wiesbaden Herr Amtsgerichtsrat Paul Friedländer im Alter von 56 Jahren.

**\*\* Cronberg i. T., 18. Jan.** Der Streit der katholischen Kirchengemeinde mit den Behörden um die Nieder-

lassung der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Christi hat gestern sein Ende damit gefunden, daß der Minister die Niederlassung endgültig genehmigt hat.

**\*\* Niederhofheim bei Höchst, 20. Jan.** Kein einziger Todesfall im ganzen Jahre 1913 ist aus unserem Orte, der etwa 350 Einwohner zählt, zu melden.

**\*\* Frankfurt, 20. Jan.** Dem Giftmörder Hopf soll seitens seiner Verteidigung nahe gelegt worden sein, gegen den Urteilspruch des Schwurgerichts keine Revision anzumelden und auch nicht die Gnade des Königs anzurufen. — Wie jetzt bekannt wird, verzichteten die Geschworenen im Hopfprozess für die ganze Dauer der Verhandlung auf Diäten zugunsten Hopfs dritter Frau, die sich in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet, und deren Gesundheit durch die Arsenikvergiftung arg mitgenommen ist.

**\*\* Frankfurt a. M.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt am 1. Januar mit rund 445 000 anzunehmen.

## Vermischte Nachrichten.

† **Dierdorf, 18. Jan.** Das Tuberkulosewandermuseum erweist sich eines reichen Besuches. Täglich finden Besichtigungen von Seiten der Schulen unter Leitung ihrer Lehrer statt. Heute mittag war der Besuch besonders stark. Herr Dr. Weber hielt einen Vortrag, wobei er in gemeinverständlich Weise die Vorbeugungsmittel gegen Tuberkulose behandelte.

† **Ballendar.** Herr Bürgermeister Meyer, der seit einem Jahre andauernd leidend ist und im letzten halben Jahre jetzt schon zum drittenmale hat Erholungsurlaub nehmen müssen, beabsichtigt, sicherem Vernehmen nach, zum 1. Juli cr. seinen Abschied zu nehmen.

† **Coblenz, 19. Jan.** Im Eise eingefroren ist am Freitag abend am Alazienwäldchen einer der großen Schwäne. So sah das arme Tier, wie die Cobl. Ztg. berichtet, bis Samstag nachmittag 2 Uhr. Eine Anzahl Schreiner wagte sich mit Leitern und Brettern auf das dünne Eis und befreite den Schwan aus seiner schrecklichen Lage. Er konnte nachher nicht mehr auf den Beinen stehen. Der andere Schwan fütterte seinen Kollegen (das Männchen) während seiner unfreiwilligen Gefangenschaft.

† **Coblenz, 20. Jan.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr starb der Geheime Regierungs- und Provinzial-



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie einen Versuch!

den? Schon einmal hatte der Schacht einer ganzen Schicht einen graußigen Untergang bereitet, konnte das jetzt nicht ebenso sein? War er vielleicht der einzige Lieberlebende der heutigen Frühlicht und nun dazu verurteilt, eines langsamen, qualvollen Todes zu sterben? Hestig pochte ihm das Herz in der Brust, indes die Lungen stöhnend die dumpfe, brennliche Luft einatmeten. Es tanzte ihm wild und wirr vor den Augen. Aber nach einiger Zeit hatte Röder seine Aufregung so weit gemindert, daß er in Ruhe einen Plan zu einem Rettungsversuche entwerfen konnte.

Wenn er auch hier lebendig begraben war, noch brauchte er nicht zu verzweifeln. Einige Tage würde er in dieser schrecklichen Lage wohl aushalten können, nur müßte er mit dem Licht sparjam umgehen, damit er später nicht vollkommen im Finstern herumtappen müßte.

Zunächst leuchtete der Eingeflossene vorsichtig die Gesteinstrümmer ab, um eine Stelle ausfindig zu machen, an der er einen Durchbruch versuchen könnte.

Aber sein Gesicht wurde immer ernster. Das waren Blöcke, die sich vor ihm aufstürzten von solcher Mächtigkeit, daß er sie niemals würde beseitigen können, zudem trübten es ihm, als ob der Stollen eine beträchtliche Strecke weit zu Bruche gegangen sein müßte, denn durch sein energisches Pochen mit der Axt hatte er bald festgestellt, daß er eine kompakte Wand von bedeutender Dicke vor sich hatte. Nachdem er zu diesem Ergebnis gekommen, löschte er sein Grubenlicht aus, um zu überdenken, was er jetzt zu seiner Rettung unternehmen könne.

Wozu nur dieser alte Stollen, der zu seiner Zeit niemals befahren war, wohl angelegt sein mochte? Kohlenlager hatte er nicht erschlossen, deshalb mußte er wohl ein Fehlschlag gewesen und nicht weiter vorgetrieben sein. Aber warum war er da nicht verfehlt, das heißt wieder ausgefüllt worden? Warum erhielt er im Gegenteil den Auftrag, die Stollenverkleidung auf ihre Haltbarkeit zu revidieren? Sollte die Leitung hier weiter nach Kohle suchen? Das mußte wohl so sein, sonst würde er bei der auf den Gruben betriebenen Sparjamkeit schwerlich den Auftrag erhalten haben. Röder konnte ja nicht wissen, daß er sich in dem Verbindungstollen befand, der den Morgenstern-

mit dem Glückauf-Schachte in der Erde verband und daß Schwarz diese Arbeiten ohne Kenntnis des Direktors ausführen ließ, damit bei einer etwaigen Katastrophe dieser Stollen als Rettungsweg zum Glückauf-Schachte dienen konnte, zu dem er in gerader Linie, allerdings in vielen Steigungen und Gefällen, führte. Er war sofort nach dem schrecklichen Unglück vor dreißig Jahren durchgebrochen worden und deshalb nur den Beamten bekannt, da die Kameraden jener Zeit nicht mehr unter den Lebenden weilten.

Wohl erinnerte sich Röder jetzt, daß ein Stollen die beiden Gruben verbinden sollte, wo er aber diesen Verbindungstollen zu suchen habe, war ihm unbekannt. Aber mit die en Erwägungen änderte er seine schreckliche Lage um kein Haar. Er mußte handeln, solange ihm dazu noch Zeit blieb. Ob das lange dauern würde? Die Luft schien nicht schlechter geworden zu sein. Nahrungsmittel besah er ja vorläufig noch, und auch Wasser war hier reichlich vorhanden. Es sicherte ja überall durch die Holzverkleidung.

Aber ein neuer Schreck durchzuckte ihn bei diesem Gedanken. Wie, wenn die Steintrümmer das Wasser anstauten, daß es allmählich den ganzen Stollen ausfüllte, so daß er elend ertrinken müßte?! Fürwahr, der Tod umlauerte ihn hier in vielerlei Gestalt. Doch, stand er, Röder, nicht in Gottes Hand? War er nicht ein überzeugter Christ gewesen, der seinen Lebenswandel nach der Heiligen Schrift, den Geboten Gottes eingerichtet und alle Sühnschläge als Fügung des Himmels, ja als eine Gnade Gottes ohne Murren erduldet hatte? Ja, es war gewiß, obgleich er ein großer Sünder vor dem Herrn war, durfte er nicht verzweifeln. Gott würde ihn nicht verlassen. Wenn er sein Leben von ihm heischen sollte, dann müßte er ja wohl wissen, daß es für ihn, Röder, am besten so sei, obgleich er gern noch einige Jahre auf der schönen Erde zugebracht hätte. Nun, wie Gott es wollte!

Beruhigt erhob sich Röder wiederum, zündete sein Grubenlicht an, um sein düsteres Gefängnis einer näheren Besichtigung zu unterziehen.

Langsam und bedächtig drang er in dem dunklen Gange weiter vor. Behutsam leuchtete er in die Finsternis

hinein, damit er nicht unversehens auf das Ende des Stollens stieß. Aber anscheinend unabsehbar zog sich der dunkle Gang dahin, die Stempel und Querriegel allerdings waren zum größten Teile vermorscht und mußten fast durchweg erneuert werden. Wohin mochte der dunkle Gang wohl führen? Und da durchzuckte es den Einsamen wunderbar. Es konnte kein Zweifel sein, wenn eine Verbindung des Morgenstern mit dem Glückaufschachte bestand, mußte es dieser Stollen sein, der nach dem Nachbar-schachte führte, dann winkte ihm baldige Rettung.

Schneller schritt er jetzt aus, wußte er doch nicht, wie weit der Weg sein würde, den er noch zurückzulegen habe. Nach einiger Zeit kam es ihm vor, als ob die Luft auffallend besser würde, von Schwadengebildern konnte er nichts mehr wahrnehmen. Dann senkte sich der Stollen allmählich in die Tiefe, was Röder allerdings nur daran wahrnahm, daß das Wasser in der Bodenrinne jetzt in der Gangrichtung abfloß.

Jedenfalls hatte der Stollen wohl schon das Gebiet des Glückaufschachtes erreicht. Froher schritt Röder aus. Jetzt konnte er auch daran denken, eine kurze Frühstückspause zu halten, denn er verspürte lebhaften Hunger. Behaglich verzehrte er sein Frühstück, glaubte er sich doch jetzt schon in Sicherheit zu befinden.

Nachdem er sodann seinen Durst durch einige Schluck Kaffee gelöscht, setzte er seinen Weg weiter fort. Der Stollen führte nun tiefer hinab, was er an dem lebhafter dahinschießenden Wasser feststellte.

Eine beträchtliche Strecke war er gegangen, als Röder das Grubenlicht zu Boden senkte; war es ihm doch, als ob er in einer Wasserlache herumplätscherte. Es war kein Zweifel möglich. Die ganze Sohle des Stollens war mit Wasser bedeckt.

Zuerst schenkte er diesem Umstande keine sonderliche Beachtung, als aber die Höhe des Wasserpiegels zunahm, konnte sich der Einsame eines geheimen Grauens nicht erwehren, zumal er an die Möglichkeit denken mußte, daß der Stollen auf der anderen Seite in die Höhe führen könne und er kaum entwässert würde, da er ja unbenutzt sei. Noch immer stieg das Wasser, aber die schwarze Frage

Schulrat Dr. Freundgen nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahre.

† **Coblenz**, 20. Jan. Gestern früh stieß am hiesigen Hofgüterbahnhof ein von Trier kommender Güterzug auf einen anderen, der auf dem Geleise hielt. Etwa 20 Wagen schoben sich in- und übereinander und bildeten einen Trümmerhaufen. Das Lokomotivpersonal sprang, da es den Zusammenprall nicht verhindern konnte, ab und kam mit geringen Hautverletzungen davon. Sonst ist niemand verletzt worden. Etwa 7 Wagen erlitten größeren Schaden. Eine Betriebsstörung trat nicht ein, da alle Lagen über andere Geleise geleitet werden konnten. Abends war das Geleise wieder frei.

† **Coblenz**, 20. Jan. Da der Rhein vollständig eisfrei ist und von der Lahn, der Nahe und vom Main ebenfalls kein Eisgang zu erwarten ist, wurde die Schiffbrücke heute vormittag wieder eingefahren.

† **Glöckbach**, 19. Jan. (Drei junge Leute beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Auf den Kommerstorfer Weibern vergnügte sich gestern die Jugend der umliegenden Dörfer mit Schlittschuhlaufen. Hierbei gerieten zwei junge Leute auf die Stelle, wo das Wasser seinen Abfluß hat. Sie brachen auf der nicht traagfähigen Fläche ein und gerieten unter das Eis. Ein 17-jähriger junger Mann aus Weis versuchte zu helfen, brach aber selber dabei ein. Obwohl andere tatkräftige Hilfe sehr bald zur Stelle war, vermochte man die Eingebrochenen, die in dem Eiswasser schnell erstarren, nicht mehr zu retten. Drei blühende junge Menschen sind so ertrunken. Besonders hart ist eine Familie aus Glöckbach betroffen, da zwei der Ertrunkenen Brüder waren. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Gestern mittag ging der Schmiedemeister Fink von Glöckbach mit seinen 2 Söhnen von 12 und 13 Jahren zur Kirche. Nach dem Kirchengang verließen die beiden Söhne den Vater und begaben sich nach dem Kommerstorfer Weiber zum Eisfest. Dort sind sie dann eingebrochen. Als dann der 17-jährige Schlemmer aus Weis zur Rettung herbeieilte, geriet er gleichfalls ins Wasser. Alle drei sind ertrunken.

† **Röln**, 19. Jan. Der starke Eisgang auf dem Rhein bringt besonders die auf dem Niederrhein fahrenden Schiffe in große Gefahr. Die aus dem Ruhrorter Hafen auslaufenden Schiffe sind vollständig von Eis umgeben und können ihre Plätze nicht mehr verlassen. Schleppboote mußten zur Hilfeleistung abgehen, doch ist es ihnen bis jetzt nicht gelungen, sie aus dem Eis zu befreien. Die Einstellung der gesamten Rheinschiffahrt ist angeordnet worden.

† Die **Röln-Deutzer Schiffbrücke**, die nach dem Bau der festen Rheinbrücke überflüssig wird, kommt in den Hafen von Oberwinter, um für eine Mobilmachung verwendungsbereit zu sein.

† Die **61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands** findet vom 9. bis 13. August d. J. in Münster statt.

† **In Kottwehr erschossen.** Werne a. d. Lippe, 19. Jan. Ein Wirt hat am Sonntagabend einen Arbeiter durch einen Hinterschuss in den Unterleib getötet. In seinem Lokale hatte vorher eine Rauferei stattgefunden. Die Beteiligten versuchten später, mit Messern bewaffnet, in das Lokal einzudringen, so daß der Wirt abwehrend zur Schußwaffe griff.

† **Essen**, 19. Jan. Beim Schlittschuhlaufen auf der Ruhr sind ein 12-jähriger Knabe, namens Veder, und ein 21-jähriger Gefelle eingebrochen und ertrunken.

† **Berlin**, 20. Jan. Im Sommer vorigen Jahres wurden mehrere Attentate auf Eisenbahnzüge verübt, die in der Bevölkerung große Unruhe hervorriefen. Es soll jetzt gelungen sein, den Urheber der Attentate, von denen eines im Bereiche der Eisenbahndirektion Hannover und eines in Halle a. d. S. verübt worden ist, in der Person des 53-jährigen Tischlers Maschinski aus Neu-Röln zu ermitteln. Der Genannte befindet sich seit längerer Zeit in Haft.

† **Berlin**, 20. Jan. Der Brandmeister Grabow, der bei einem Feuer auf dem Lehrter Bahnhofe verunglückte, ist heute nacht gestorben.

† Das **99. Infanterie-Regiment**, das einstweilen von Zabern nach Hagenau verlegt wurde, soll im Herbst Straßburg als Garnisonort erhalten.

† **Brüssel**, 19. Jan. Die Kälte war gestern in Belgien so stark, daß sie 6 Todesopfer erforderte. Ein Arbeiter ist mit dem Werkzeug in der Hand erstorben. Bei Lüttich wurde ein Eisklumpen ans Land gespült, in dem ein Mensch eingefroren vorgefunden wurde.

† **Paris**, 20. Jan. Auf schreckliche Weise beging gestern abend 8 Uhr ein Liebespaar Selbstmord. Ein etwa 25-jähriger junger Mann und ein 24-jähriges Mädchen, beide dem Arbeiterstande angehörend, warfen sich auf der Untergrundbahnstation Oden vor einen einfahrenden Zug. Die Räder gingen über die Körper der beiden hinweg, die furchtbar zermalmte wurden.

† **Odessa**, 19. Jan. Hier vergiftete sich der ehemalige Millionär, Gutsbesitzer Hoffmann, infolge finanzieller Schwierigkeiten. Seine Frau ging ebenfalls in den Tod, nachdem sie erfahren hatte, daß ihr Mann alle Schmuckfachen veräußert hatte. Auch der Kesse schied freiwillig aus dem Leben, indem er sich im Theater während einer Vorstellung erschoss.

### Eingefandt.

(\*) **Montabaur**, 21. Jan. (Stenographie.) Auf die Anzeige des hiesigen Stenographen-Vereins „Stolze-Schrey“ in der heutigen Nummer nehmen wir Bezug. Der Verein bezweckt: 1. die Erteilung von Unterricht an solche Personen, die die Stenographie erlernen wollen, und 2. stenographiekundige Personen zu sammeln und sie in ihrem Können noch zu vervollkommen. Ueber den Wert der Kurzchrift bedarf es keines besonderen Hinweises. Bei Anfragen wende man sich an die in der Anzeige angegebene Adresse.

### Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 20. Jan. 1913.

	In Prozenten
3 1/2 Deutsche Reichsanl. (abg.)	Marl. 85.50
3 dto.	75.10
3 1/2 Preuß. konfol. Staats-Anl.	85.45
3 dto.	76.50
4 dto. Schatzanweisungen	90.70
4 1/2 Raff. Landesb. Lit. V. W. 90.00	3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. N. 91.50
3 3/4 dto. U. 90.00	3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. P. 91.50
3 1/2 dto. F. G. H. K. L. 91.50	3 1/2 Raff. Landesb. Lit. Q. 91.50
3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. J. 91.50	3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. R. S. 91.50
3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. M. 91.50	3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. T. 91.50
	3 1/2 Raff. Vdsb. Lit. O. 88.00

  

Geld-Zorten.	
20 Frankenstücke	16.24
Dollars in Gold	4.2075
Estaten	9.50
Brief Geld	20.40
Engl. Sovereigns	20.49
Doll. Silber fl. 100	—
Oester. fl. 100	16.40

### Die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm zu Wied in Albanien.

\* **Neuwied**, 21. Jan. Wie die N. Z. erfährt, ist zum Chef der Hofhaltung des Fürsten von Albanien Hauptmann a. D. Thilo v. Trotha ernannt worden. Herr v. Trotha steht im 39. Lebensjahre, war Hauptmann im Kaiser-Franz-Gardegrenadier-Regiment und hat an den Kämpfen zur Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika erfolgreich teilgenommen. Seine Verdienste vor dem Feind wurden mit mehreren Schwerterorden ausgezeichnet.

### Letzte Nachrichten.

\* **Berlin**, 20. Jan. Die Reichstagskommission für die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige beschloß heute eine Aenderung des Entwurfs dahin, daß der Zeuge für seine Zeitverschwendung nicht eine Entschädigung von 10 Pfg. bis zu 1 Mk., sondern von 30 Pfg. bis zu 1.50 Mk. für jede angefangene Stunde erhalten soll. Die Regierung behielt sich die Stellungnahme zu diesem Beschluß noch vor.

† **Solingen**, 21. Jan. Die Frau des Fabrikarbeiters Thomsen tödtete gestern abend ihre drei Kinder im Alter von 5 Monaten, 3 und 5 Jahren, durch Messerstücke in den Hals und suchte sich selbst das Leben zu nehmen. Sie wurde schwer verletzt auf der Straße aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht. Der Grund der Tat sind eheliche Zwistigkeiten.

(1) Montabaur, den 20. Jan. (Durchschnittspreis).	
Wagn	100 kg: 0.100 Mt., 160 Pfd.: 00.00 Mark
Rorn	18.46 " 150 " 12.00 "
Gart	17.54 " 18 " 11.40 "
Safel	16.00 " 100 " 8.00 "
Deu	4.80 " 100 " 2.30 "
Rornstroh	3.00 " 100 " 1.50 "
Rartoffeln per Zentner	Marl. 1.05. Eier 1 Stück 10 Pfg.

### Kreis-Sparkasse Unterwiesenthal in Montabaur.

Unter Garantie des Kreises. Mündelsicher. Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung.

#### Zinssatz

für Spareinlagen unter 10000 Mark **3 1/2 %**, für höhere Beträge bei halbjähr. Kündigungsfrist **3 3/4 %**, bei einjähriger **4 %**.

Die Verzinsung der Spareinlagen beginnt einen Tag nach der Einzahlung und endigt bei Rückzahlungen mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage.

Gewährung von Darlehen zu günstigen Bedingungen: gegen Hypothek, Bürgschaft, Faustpfand.

Darlehen an Gemeinden und Korporationen, Kontokorrent- und Scheckverkehr, An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Die Kasse ist geöffnet von 8 1/2 Uhr vormitt. bis 1 Uhr nachmittags.

Girokonto bei der Reichsbanknebenstelle in Höhr, Bankkonto bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin.

Postcheckkonto Nr. 1238 Frankfurt a. M.

Annahmestellen in Arzbach, Baumbach, Ellenhausen, Ettersdorf, Gadenbach, Grenzhausen, Hersbach, Maxrain, Rogendorf, Reuhäusel, Schenkelberg, Selters, Simmern, Stahlhofen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Hr. v. Marshall, Landrat.

# Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Flut zeigte schon eine ganze Zeit keine Bewegung mehr, unheimlich ruhig dehnte sie sich vor Röder aus, zitternd spiegelte sich die Flamme des Grubenlichtes darin.

Nur wenige hundert Meter noch, dann stand dem Einamen das Wasser bis zum Halbe. Hoch hielt er die Lampe, abermals tat er, mit den Füßen vorsichtig stehend, einige Schritte weiter, als er entsezt stehen blieb, deutlich konnte er wahrnehmen, daß das Wasser ihm jede Rettung abgeschnitten hatte. So war er also von zwei Seiten eingeschlossen, lebendig begraben. Noch aber gab sich der Eingeschlossene nicht der Verzweiflung hin. Sein festes Gottvertrauen sagte ihm, daß Gott ihn nicht verlassen würde. Unmöglich konnte er dem Flammentode entronnen sein, um nun langsam eines qualvollen Hungertodes zu sterben!

Es war ja nicht möglich, daß ihn die Kameraden im Stiche ließen. Selbst wenn der Morgensternschacht infolge der Katastrophe nicht befahrbar war, mußte von dieser Seite die Rettung kommen. Allerdings konnten darüber einige Tage vergehen, ehe es gelang, diese Wassermassen zu heben. Zum Verzweifeln war also kein Grund vorhanden. In dem Wasser konnte er freilich nicht länger verweilen, es eißig kalt war.

Unverzüglich trat er den Rückweg an, um sich dann erschöpft auf dem Trodenen niederzulassen. Aber nach kurzer Zeit sprang er wieder auf, eilends nach der Einbruchsstelle zurückkehrend.

Angestrengt lauschte er hier, ob er das Geräusch an seiner Befreiung arbeitender Kameraden vernehmen könne. Beinahe schien es ihm, als ob er hämmern und Pochen jenseit der Steintrümmer vernehme, aber enttäuscht mußte er es sich gestehen, daß seine überreizten Sinne ihm einen Streich gespielt. Nur leises Knistern in der Verschattung des Stollens und das monotone gleichmäßige Plätschern des Wassers ließ sich vernehmen. Stunden waren darüber hingegangen, dem Einamen war das kaum zum Bewußtsein gekommen, seine Aufregung wuchs zusehends, doch hielt er noch so viel Lieberlegung, das Grubenlicht zu löschen, um in seinem Gefängnis später nicht ganz ohne Licht zu sein. Er lauerte sich nieder und starrte gedankenverloren vor sich hin.

Sein Tod schien also unvermeidlich zu sein. Nun, dann wollte er als frommer Christ sterben und ergeben das Ende hinnehmen. Er faltete die arbeitsiharten Hände und betete inbrünstig zu seinem Gotte, ihm einen leichten Tod zu bescheren und seiner Seele gnädig zu sein.

Langsam, unerträglich langsam verging die Zeit, und der Tod kam immer noch nicht. Die Gedanken des Unglücklichen aber kamen und gingen. Sein ganzes Leben zog an seinem Geiste vorüber, er sah die Tochter an der Seite Fischers sich ein Glück aufbauen. Und er lag hier im dunklen Schachte, lebendig begraben.

Nein, er wollte noch nicht sterben, er wollte sich ja an dem Glücke der Tochter erfreuen. Gott konnte es doch nicht zulassen, daß er qualvoll hier zugrunde ging und die Seinen in banger Angst um ihn vergingen. „Nein, das kann ja nicht sein!“ Laut rief er es aus, und hohnlachend, wie es dem Ueberreizten erschien, schallte es aus der Dunkelheit zurück.

Langsam verstrich die Zeit. In ohnmäßigem Grimme hatte sich alles in Röder gegen das harte Geschick aufgebaut, aber dann wurde er wieder ruhiger. War es nicht eine unverdiente Gnade Gottes, daß er noch bei Lebzeiten das Walten seiner Allmacht empfinden konnte? Ja, jubelte es da in dem Einamen auf.

Nunmehr erst habe ich Gottes Barmherzigkeit richtig erfaßt. Er wollte mich vor meinem Tode belehren, denn ob ich gleich als Christ auf Erden gepilgert bin, war meine Lebensbahn doch weiter nichts als eine Kette voller Sünde.

Inbrünstig flehte er Gott an, ihm seine Sündenlast abzunehmen. In seinem Gedächtnisse suchte er alle Bibelsprüche hervor, die ihm für seine Lage passend erschienen und sagte sie laut vor sich hin. Und da hatte er eine Bifton. Es war, als ob der Heiland selbst bei ihm weile und segnend seine Hände auf sein Haupt lege. Ruhe und Frieden zogen in das Gemüt des Unglücklichen. Er fühlte sich frei und losgelöst von dieser Erde. Ergeben in den Willen des Höchsten trug er sein Schicksal. Gott war ja bei ihm.

Bleiern und monoton verstrich die Zeit. Der Ein-

geschlossene hatte das Verständnis dafür vollständig verloren. Er wußte nicht, wie lange er sich bereits in seinem Gefängnis befand. Stumpfsinnig lauerte er am Boden, die letzten Lebensmittel waren, obwohl er sehr hausälterisch damit umgegangen, verzehrt. Der Kaffee war lange zu Ende, und den brennenden Durst mußte Röder mit Grubenwasser löschen. Um das peinigende Hungergefühl zu bannen, trank er fortwährend, um dadurch den Magen zu beruhigen. Jede Hoffnung auf Rettung hatte er begraben, und sehnsüchtig erwartete er den Tod. Sein Gemütszustand war allmählich in völlige Gleichgültigkeit übergegangen. Jetzt hätte er sich kaum gerührt, wenn sich ihm Retter genahnt hätten. Seitdem er mit dem Leben abgeschlossen und in stiller Ergebung sich dem Willen Gottes gebeugt, konnte ihn nichts mehr bedrücken.

Monoton rieselte das Wasser, von Zeit zu Zeit knisterte und knadte es in den Gesteinen. In dumpfem Schweigen starrte der Unglückliche vor sich hin, krampfhaft hob sich seine Brust, wie leblos sank er zusammen.

#### Kränkende Vorwürfe.

Schwarz, körperlich zu schwach, um das Bett zu verlassen, leitete doch von diesem aus die weiteren Arbeiten zur Abdämmung des Feuers. Zunächst ordnete er an, daß vom Glükausschachte aus versucht werden solle, ob nicht der Verbindungsstollen mit dem Morgensternschachte zu befahren sei, da die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen wäre, daß Röder in ihm weile.

Ihm wurde gemeldet, daß abermals Rettungsmannschaften eingetroffen waren, deren sofortiges Einschlagen in den brennenden Schacht er anordnete. Dann übertrug er die Leitung der weiteren Arbeiten im Schachte dem ältesten Steiger von dem Horstschachte, der zugleich mit dessen Rettungsmannschaft anlangte.

Vor Erschöpfung schlief Schwarz ein, es war ein zwar totähnlicher aber nur kurzer Schlaf, der dem Obersteiger die so nötige Sammlung seiner körperlichen und geistigen Kräfte nicht bringen konnte.

(Fortsetzung folgt.) (10)

## An die Herren Bürgermeister des Westerwaldkreises.

Ich suche gute Kirschbaum- und Birnbaumstämme zu kaufen, nicht unter 40 cm Durchmesser. Welche der Gemeinden hat noch von diesjähriger Fällung solche abzugeben? Nachricht erbeten an

**Werfstätten J. Stodt, Coblenz.**



## Ränder-Apparate

aus zwei Teilen. Praktische Neuheit. Bestes Material. Praktische Konstruktion. Gediegene Ausführung. Unbegrenzte Haltbarkeit. Gefälliges Aussehen. Billigste Preise.

**Hanni Müller Wwe.,**  
Montabaur.

## Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Waldeborger Hof — Fernruf 107  
vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

## Holzversteigerung.

**Montag, den 26. Januar d. J.,**

vormittags 10 1/2 Uhr,

werden im **Sierohauer Markwald,**

Distrikt Fahrbeul Nr. 18 und 20:

144 Nadelholz-Stämme von 26,58 Festmeter, 482 Stangen 1., 1107 2., 1966 3., 1695 4., 920 5., 1630 6. Klasse, 50 Rmtr. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz, 1355 dergl. Wellen öffentlich versteigert.

Der Anfang wird im Distrikt Nr. 18 gemacht.

## Holzversteigerung.

**Montag, den 26. Januar 1914,**

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld,

Distrikt Steinwiese und Austeroth:

7 Rmtr. Eichen-Scheit und 110 dergl. Wellen,

552 Rmtr. Buchen-Scheitholz,

8170 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert.

**Welschnendorf, den 20. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister:**

**Altman.**

## Holzversteigerung.

**Montag, den 26. Januar 1914,**

vormittags von 11 Uhr ab,

kommen im hiesigen Gemeindefeld,

an dem Bismarckweg Moschheim-Deuterod:

9 Eichen-Stämme von 11,34 Festmeter,

10 Buchen-Stämme von 15,55

3 Kirschbaum-Stämme von 2,52 Festmeter,

4 Eichen-Stämme von 2,65 Festmeter,

8 Rmtr. Eichen-Klafterlangholz,

88 " Buchen-Klafterholz,

17 " Eichen- und Weichholz-Klafterholz und

2000 Stück meist buchene Wellen

zur öffentlichen Versteigerung.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

**Moschheim, den 21. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister.**

## Prima Findlingsquarzit

zu kaufen gesucht.

Stettiner Chamotte-Fabrik, Akt.-Ges., vormals Vidier,

Niederlahnstein.

## Insertionen

aller Art, insbesondere Holzversteigerungsanzeigen usw. finden in dem „Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis“ in Montabaur die wirksamste Verbreitung. Das „Kreisblatt“ wird nicht allein in sämtlichen Gemeinden des Kreises gelesen, sondern auch außerhalb des Kreises von vielen Holzhandlungen etc. stets gehalten. Deshalb wird dieses Blatt auch von einer großen Anzahl Staats- und Gemeindebehörden in- und außerhalb des Kreises zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen benutzt.

## Unentgeltliche Rechtsauskunft für Un- und Minderbemittelte in Nassau

von Geheimrat Meyer (Wiesbaden).

Herr Geheimrat Meyer (Wiesbaden) erteilt unentgeltlich Rechtsrat jeder Art, insbesondere über Fragen des Arbeiterversicherungsrechtes an Un- und Minderbemittelte am Freitag, den 23. Januar, nachmittags 12 1/2 Uhr, im **Hotel Kaiser Wilhelm** zu Montabaur.

## Danksagung.

Für die meiner verstorbenen Frau, unserer lieben Mutter erwiesenen letzten Ehren und die uns entgegengebrachte aufrichtige Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Montabaur, 21. Januar 1914.

Forstmeister Hüger.

Franca Hüger.

Eduard Hüger.

Ihre am 7. Januar 1914 erfolgte Vermählung beehren sich Freunden und Bekannten anzuzeigen

**Karl Kopp u. Frau geb. Hisgen.**

## Freiwillige Feuerwehr, Staudt.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Angehörigen zu der am **Sonntag, den 25. Jan., abends 8 Uhr,** im Saale des Kameraden **Selbach** stattfindenden

## Kaisersgeburtstagsfeier

mit Ball

einzuladen. Einführungen sind gestattet.

**Der Vorstand:**

**Peter Hannappel.**

**Kavalier**  
für das beste Leder  
"Kavalier" macht das Leder geschmeidig  
"Kavalier" sieht nicht ab  
"Kavalier" gibt schöner Glanz!

## Kathol. Gesellenverein

Montabaur.

Sonntag, den 25. Januar,

abends 8 1/2 Uhr:

## Familienabend

anlässlich des

Geburtstages

**Sr. Majestät des Kaisers.**

Um recht zahlreichen Besuch der verehrten Ehrenmitglieder mit Familie bittet

**der Vorstand.**

Heute frische

## Seefische!

Konsumgeschäft Selters.

## Bollmilk

abzugeben.

**Wilh. Hermes, Steinweg.**

## Lüchtiger Knecht

für Konsumwerk u. Landwirtschaft, kann sofort oder später eintreten.

Lohn 50 bis 60 Mark.

**Peter Herz, Goldhausen.**

## Schönes Zimmer

zu vermieten.

**Seminarstraße 1.**

## Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Bäckerei, Konditorei und

**Café Raab, Gdhr.**

## Junger angeführter Bulle

(Lahnraße), 18

Monate alt, zu verkaufen.

**Karl Eiser Wwe.,**

**Essenhausen.**

## „Bonifex“

Blutroter

## Medizinal Wein

vorzüglich kräftigend und stärkend

für Blutmangel, Magenschwäche

Arante und Gesunde

ein Laßsalz und Bedürfnis.

Ganze Flasche M. 1.50.

**Drogerie vorm. Rud. Troost.**

Rino-Salbe hat eine langjährige

harmlose Flechte

schnell geheilt. Versandl. Dank.

Werde sie jedermann empfehlen.

E., 13. 11. 11. E. P., Gärz.

Meinen offenen Fuß hat Ihre

Rino-Salbe schön geheilt. Alles

andere hat nichts geholfen. Ich werde

Rino-Salbe überall empfehlen.

St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei

Hautleiden, Flechten

Wunden, offenen Wunden, auf-

gesprungenen Händen.

In Dos. n. von M. 1.15 und 2.25

zu haben in allen Apotheken.

Achten Sie beim Einkauf auf den

Namen Rino und die Firma

Rich. Schuler & Co., G. m. b. H.

Weinstraße, Dresden

Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Suche auf dauernde Stellung einen braven

## Schuhmacher,

der selbständig arbeiten kann,

Eintritt kann sofort erfolgen.

**Schuhgeschäft Ludwig,**

**Herzschbach (Westerm.)**

## Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten

**Keilmann's Farben**

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

## Braver Lehrling

zu Ostern gesucht.

**Baptist Brenning,**

Konditorei und Bäckerei

mit elektrischem Betrieb,

**Gdhr.**

## Große Karnevalgesellschaft

Montabaur.



## Generalversammlung mit großem karnevalistischem Klabim

im Saale des „Nassauer Hofes“, heute,

**Mittwoch, den 21. Jan., abends 9 Uhr.**

Vorher: Umzug.

## Jugendspielverein Montabaur.

Unser Sportplatz ist von morgen (22. Jan.) an für Erwachsene auch abends geöffnet.

Schlittschuhläufer zahlen 10 Pf. Bahngeld; Nicht-

mitglieder außerdem 20 Pf. Eintrittsgeld.

Warme Getränke im Bauernhaus vorrätig.

**Der Vorstand.**

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 29. Januar 1914,**

vormittags Punkt 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Stadtwald,

im Distrikt Isbertsflust:

249 Raummeter Eichen-Scheit und Knüppel,

80 " Buchen-Scheit und Knüppel,

74 " andres Laubholz Scheit u. Knüppel,

4800 Stück Eichen-Wellen,

2610 Stück Buchen-Wellen,

1320 Stück andre Laubholz-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefäll. Bekannt-

machung ersucht.

**Montabaur, den 19. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister: Sauerborn.**

## Holzversteigerung.

**Samstag, den 24. Januar 1914,**

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im **Ebernhauer** Gemeindefeld,

Distrikt Fahrbeul und Desper 9:

705 Stück Nadelholz-Stämme von 234,86 Festmtr.,

371 " " Stangen 1. Klasse,

221 " " " 2. "

135 " " " 3. "

550 " " " 4. "

1 Eichen-Stamm von 0,90 Festmtr.,

3260 Stück Eichen-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Zusammenkunft am Baumbacher Wege.

Die Herren Bürgermeister werden um gefäll. Bekannt-

machung gebeten.

**Ebernhahn, den 15. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister:**

**Schröder.**

## Holzversteigerung.

**Samstag, den 24. Januar 1914,**

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Kirchenwald,

Distrikt Raffen:

49 Rmtr. Buchen- und Eichen-Scheit u. Knüppel,

4550 Stück Buchen-, Eichen- und gemischte Wellen

öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Be-

kanntmachung ersucht.

**Breitenau, den 20. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister:**

**Steiner.**

## Holzversteigerung.

**Montag, den 26. Januar 1914,**

vormittags 11 Uhr anfangend,

werden im **Staudter Markwald,**

Distrikt 5b und 6a:

114 Stück Nadelholzstämme von 35 Festmeter,

97 Stangen 1r Klasse,

100 " 2r "

35 " 3r "

110 " 4r "

162 Raummeter Buchen-Scheit,

60 " " Knüppel,

1285 Stück " " Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang mit dem Nadelholz.

**Staudt, den 20. Januar 1914.**

**Der Bürgermeister:**

**König.**

*Handwritten signatures and notes at the bottom of the page.*